

Fuldaer Zeitung

Freitag, 29. Januar 2016

Da wird der Stieglitz neidisch

Maurice Steger und Musica Fiorita in Fulda

FULDA

Gewiss mag nicht jeder Konzertbesucher einen ganzen Abend lang Barockmusik hören. Wenn sie jedoch so authentisch und mitreißend aufgeführt wird wie mit dem Ensemble Musica Fiorita und dem Solisten Maurice Steger im Fürstensaal, dann bleiben keine Wünsche offen.

Von unserem Mitarbeiter
NIKOLAUS FREY

Das Programm des siebenköpfigen Ensembles spielte beziehungsweise auf den großen Reichtum an Klangfarben und Musizierformen des 17. Jahrhunderts an: durch Verwendung zeittypischer Instrumente wie Barockgitarre, Theorbe, Psalterium und Cembalo sowie durch beliebte Tanzformen der Barockzeit wie der Bergamasca, Ciaconna und Passacaglia. Und da die Reihenfolge der Komponistennamen sich wie eine Perlenschnur von Nord nach Süditalien erstreckte, wurde dieser Abend auch im wörtlichen Sinne zu einer Spielweise, die den Konzertbesuchern manch ungeahnte Vergnügung und viel Blütenpracht und Erquickung bot.

In diesem bunten Strauß an klanglichen Überraschungen gab es zwei herausragende Höhepunkte: zum einen die Musik von Vivaldi, der mit insgesamt vier Concerti für Blockflöte und Generalbass vertreten war; zum anderen der Solist Maurice Steger, der mit seiner Blockflöten-Artistik zum Star des Abends wurde und mit charismatischen Interpretationen die Vorstellung dessen, was spieltechnisch und ausdrucksmäßig auf diesem kleinen Instrument möglich ist, gewaltig erweiterte.

Ein Meister der Blockflöte

Wer den Versuch macht, die besondere Spielweise des Solisten zu beschreiben, findet gewiss viele spektakuläre Eigenschaften, die von seiner stupenden Atemtechnik, seiner Griffvirtuosität bis hin zu seinem dynamischen Tonrepertoire reichen. Doch bliebe all das nur eine trockene Aufzählung, würde man sich nicht daran erinnern, mit welcher Leidenschaft er all diese Qualitäten zu einer suggestiven Performance bündelt und so seine Mitspieler ebenso wie seine Zuhörer in seine Klangvisionen hineinzieht.

Beispiele gefällig? Aber sicher: da ist das Allegro im Concerto „La Pastorella“, dessen tänzerischer Schwung schon nach wenigen Tönen garantiert war; ähnlich im Concerto für Flautino, wo die wirbelnden Spielfiguren alle technischen Probleme vergessen ließen und zum fortwährenden Jubilieren, Zwitschern und Frohlocken wurden; und schließlich im „Stieglitz-Konzert“, dessen Kapriolen so manchen gefiederten Sänger neidisch machen können. Aber es waren nicht nur die zirkensischen Kunststücke, mit denen Maurice Steger verblüffte, sondern auch die großen, ausdrucksvollen Kantilenen der langsamen Sätze, die er suggestiv in einen imaginären Klangdom aus Luft und Bewegung blies.

Das Ensemble Musica Fiorita unter Leitung von Daniela Dolci bewährte sich nicht nur als inspirierter Partner des Solisten, sondern bewies in den abwechslungsreichen Kompositionen von Marco Uccellini, Tarquinio Merula, Biagio Marini und Andrea Falconieri sowie Alessandro Scarlatti seine hohe Kompetenz auf dem Feld der Alten Musik. Der starke und lange Schlussapplaus bestätigte, dass dieser Abend alle Hoffnungen und Erwartungen weit übertroffen hat.